

### Das produktionstechnische Seminar — Stätte neuer, kühner Gedanken

Die Parteileitung des Kombinats ist sich darüber vollkommen klar, daß die Beschlüsse der 3. Parteikonferenz leichter zu erfüllen sind, wenn die Parteiorganisation auf die Entwicklung der Ingenieure einen größeren Einfluß nimmt.

Auf unserer dritten Ökonomischen Konferenz stellte die Parteiorganisation die Aufgabe, den Ausnutzungsgrad der Hochöfen zu erhöhen. Auf Grund des Beschlusses sind bereits einige Maßnahmen eingeleitet, um die Ofenstörungen zu verringern. Diese Maßnahmen reichen jedoch noch nicht aus. Es ist notwendig, daß der Kampf zur Erreichung eines höheren Ausnutzungsgrades von allen Betriebsteilen des Kombinats einheitlich unterstützt wird; und das ist noch nicht erreicht.

Die Ingenieure des Hochofenbereichs sind zum Beispiel eifrig darum bemüht, eine hohe Roheisenqualität zu sichern. Ihr Bemühen bleibt jedoch Stückwerk, weil sich die anderen Betriebsteile, die mit dem Hochofenbereich eng zusammenarbeiten, nicht im gleichen Maße anstrengen, die Roheisenqualität verbessern zu helfen.

Die Parteileitung mußte sich also die Frage stellen: Was ist zu tun, um diese Situation zu ändern? Wir kamen zu der Meinung, daß die Parteileitung der Kombinatsleitung die Anregung geben muß, ein festes Kollektiv aller unserer Ingenieure zu bilden und gemeinsame Aussprachen zu organisieren. In diesen soll sich nach unserer Ansicht ein technisch-wissenschaftlicher Meinungsstreit entwickeln, der helfen wird, die Probleme des technischen Fortschritts im Kombinat zu lösen, damit es so arbeitet, wie es die Volkswirtschaft erfordert.

Die Arbeit der Grundorganisation des Hochofenbereichs gibt uns auf diesem Gebiet sehr wertvolle Hinweise, wie wir vorankommen können.

Die Leitung dieser Grundorganisation hatte sich bereits bei der Auswertung des 25. Plenums Gedanken gemacht, wie die Arbeit mit den Ingenieuren und deren Qualifizierung im Bereich der Grundorganisation verbessert werden könne. Einige Leitungsmitglieder sind Ingenieure, wie der Betriebsleiter, Genosse Arenbeck, der Bereichsleiter, Genosse Schreiber, und der Genosse Obermeister Preißler. Sie faßten den Entschluß, produktionstechnische Seminare der Ingenieure zu organisieren, um über ungeklärte Probleme des Produktionsprozesses einen wissenschaftlich-technischen Meinungsstreit auszulösen. Allerdings erkannten wir als Leitung der Parteiorganisation die Bedeutung der produktionstechnischen Seminare nicht sofort, und so unterblieb von uns aus bisher die notwendige Unterstützung und Förderung.

Den Tag des Seminars nannten die Genossen den Tag der Hochofentechnik. Im ersten produktionstechnischen Seminar diskutierten die Ingenieure über den Zusatz von Wasserdampf, um den Schmelzvorgang zu verkürzen. Dieses Seminar war gut vorbereitet. Ein Ingenieur des Hochofenbetriebs hielt das Referat, und mehrere andere Fachleute traten als Opponenten auf. Das Referat und die Reden der Opponenten erweckten großes Interesse, und es entstand eine Diskussion auf hohem fachlichem Niveau. Auf Grund der bisher beim Schmelzen erreichten Produktionserfolge, die ohne Zusatz von Wasserdampf erzielt wurden, traten einige Ingenieure auf und wollten beweisen, daß der Zusatz von Wasserdampf nicht so bedeutungsvoll sei. Diese Meinung kam deshalb auf, weil damals der Ofen III manchmal eine Tagesleistung hatte, die teilweise über 600 Tonnen betrug. Die Diskussion brachte jedoch Klarheit darüber, daß der Zusatz von Wasserdampf ein außerordentlich wichtiger Faktor für die Regelmäßigkeit des Ofenganges ist. So